

## LOKALRADIOS IN DER SCHWEIZ

### VIELE SIND BERUFEN.....

Aus den antragstellenden Gruppen hat das Eidgenössische Verkehrs- und Energiewirtschafts-Department (EVED) 36 ausgewählt und ihnen Frequenzen im FM-Bereich zugeteilt und die zulässige Sendeleistung und die Abstrahlrichtung festgelegt. Zwei Antragsteller haben ihre Lizenz bereits zurückgegeben: Der Touristiksender in Savognin (Graubünden) deshalb, weil der Initiator, der Kurdirektor, seine Stellung aufgeben hat, und der „Kleinversuch“ mit einem Kabelradio in Köniz-Bubenbergr bei Bern.

Überhaupt rechnet man nicht damit, daß alle Antragsteller schon am 1. November den Sendebetrieb aufnehmen. Wenn es zehn Sender sein sollten, die mit Lizenzbeginn starten, dürften es schon viele sein. Andererseits ist die Behörde nicht bereit, einer beliebig hinausgeschobenen Betriebsaufnahme zuzustimmen, da sonst für die Beurteilung der fünfjährigen Versuchsperiode zu wenig Erfahrungen vorliegen würden.

Nachdem bisher Italien das nächstgelegene Land mit der großen Freiheit im Senden von Rundfunk- und Fernsehprogrammen war, rückt diese neue Welle jetzt der Bundesrepublik näher: Ab 1. November 1983 gibt es auch in der Schweiz versuchsweise Lokalradio. Zwar nicht so üppig und so leger reglementiert wie in Italien, aber immerhin mehr als in Deutschland.

### FINANZIERUNGSPROBLEME

Offenbar haben viele Antragsteller eine falsche Vorstellung von den Kosten gehabt, die auf sie zukommen und schlagen sich jetzt mit der Finanzierung herum. Zu den erwarteten Kosten kommt jetzt noch eine in letzter Minute ins Gespräch gebrachte „Regalgebühr“. Unter „Regal“ ist hier das wirtschaftlich nutzbare Hoheitsrecht zu verstehen, das die Post besitzt. Pro 500 Rundfunkhörer der offiziellen Rundfunkgesellschaft in dem betreffenden Sendegebiet sollen die Lokalradios monatlich 2,50 Schweizer Franken an die Postverwaltung abführen. Die im VSLR zusammengeschlossenen Lokalradio-Lizenzinhaber beschlossen eine Resolution, in der sie diese Forderung als unakzeptabel und als Tiefschlag bezeichneten. Es handele sich, so erklärten sie, um einen unerlaubten Schutz des SRG-Monopols durch die Post.

Roger Schawinski von „Radio 24“, der bisher Schweizer Lokalradio vom norditalienischen Pizzo Groppera aus betrieb,

errechnete für den Raum Zürich eine zusätzliche Belastung von 2500 Franken pro Monat. Alle 36 Sender zusammen hätten 500.000 bis 700.000 Franken aufbringen müssen. Man sei entschlossen, nicht zu zahlen und nötigenfalls das Bundesgericht entscheiden zu lassen.

Die Postverwaltung dagegen wies die Vorwürfe zurück und erklärte, es handele sich einfach um ein Entgelt für tatsächlichen technischen Aufwand.

Ständeräte aus dem Kanton Jura reichten Motionen (Anträge im Parlament) ein, der Bundesrat solle mit parlamentarischen Vorstößen zu einem Hilfsprogramm für finanzschwache Lokalradio-Stationen aufgefordert werden. Die Regalgebühren seien für Sender in bevölkerungsschwachen Regionen unzumutbar und würden zu einem Ungleichgewicht führen. Zudem solle die SRG auf die „übertriebene“ Forderung von jährlich 40.000 Franken für die Übernahme von SRG-Programmanteilen durch die Lokalradios verzichten.

Ein anderer Parlamentarier forderte rechtliche und finanzielle Maßnahmen des Bundesrates im Zusammenhang mit den Urheberrechtsgebühren, den Entschädigungen an die SRG und den Post-Regalgebühren. Es gehe nicht an, die fünfjährige Versuchsphase lediglich finanzstarken Gruppen zu ermöglichen.

Schließlich erklärte Bundesrat Schlumpf, der Bund sei bereit, den Lokalradio-Versuch mit Flexibilität anzugehen. Die Regalgebühren sollen im Rahmen des gesetzlich Möglichen überprüft werden. Auch den vier Sendern, denen Frequenzen über 104 MHz zugewiesen worden waren und die deshalb fürchteten, nur wenige Hörer zu erreichen, solle geholfen werden, wenn keine absolut zwingenden Gründe dagegen sprächen.

### BESUCH BEI RADIO MATTERHORN

Der Verfasser des vorliegenden Berichtes hatte im September Gelegenheit, einen der im Aufbau befindlichen Schweizer Lokalsender zu besuchen: „Radio Matterhorn“ in Zermatt im Kanton Wallis. Radio Matterhorn gedenkt, am 1. Dezember 1983, also zum Beginn der kommenden Wintersaison, den Betrieb aufzunehmen.

Der Sender wird durch eine Familien-AG (Radio Matterhorn AG) mit Sitz in Zermatt betrieben. Die Geschäftsleitung hat Stephan Perren, Sohn einer Familie, die schon seit Jahrhunderten in Zermatt

